

etwas diese Bewegung aufhalten könnte, dann ein solches Gebaren.“

M. Pribilla S. J.

Christusjugend, herausgegeben von Ernst Wagner. Freiburg i. Br. 1934, Herder. Kart. je M 1.40

1. Tapfere Jungen. 12^o (103 S.)
2. Christuskämpfer. 12^o (101 S.)

Das erste Bändchen der Reihe gehört den Buben von 8—12 Jahren. Es schenkt ihnen sechs kleine Lebensbilder (Tonio Martinez, Pierrot, Domenico Savio, Guido von Fontgalland, Heribert, Andreas de Tave). Der Umfang verbietet alle Weitschweifigkeit und erlaubt es doch, lebendige Jungengesichter zu zeichnen, in denen sich die gewachsene Eigenart, der besondere Weg und Kampf, und sogar etwas von der persönlichen Gnadenführung ausdrücken. Sentimentale Weichlichkeit hat keinen Platz. Die Verfasser wollten auch nicht fertige Engel mit sanften Blauaugen malen. Kinderleben ist dargestellt, mit Eigenwille, Streit, Zorn, Naschen usw., nur besiegt von starkem Kampf und warmer Jesusliebe. Heiligkeit ist da ein Stück Bubenland geworden, in dem sich ein rechter Junge wohl zurechtfindet.

Die sechs Lebensbilder des zweiten Bändchens (Pier Giorgio Frassati, Henry Eduard Dörner, Joaquim Augustin Camins, Guido Negri, Joachim de Silva, Heinrich Josef Götz von Berlichingen) wollen zur reiferen Jugend sprechen. Starke, oft fast harte Züge sind gezeichnet: Der Weg der Nächstenliebe als Auswandern aus feiger Bequemlichkeit, Hingabe an die Kirche und ihren Kampf als reife Christusliebe, Leid als letzte Klärung selbstloser Hingabe. ... Wo ideales Streben sichtbare Gestalt gewinnt und dabei nichts einbüßt von seiner herben Unerbittlichkeit, da fühlt sich wahre Jugend immer angerufen. Die jungen Heldengestalten sind solche Rufer ins Jugendreich. In der gedrängten Darstellung wirkt etwas von der mitreißenden Kraft der Frühvollendeten.

J. Neuner S. J.

Seele in Erwartung. Geistliches Stundenbuch. Von Carl Küven. 8^o (VIII u. 178 S.) Freiburg i. Br. 1934, Herder. Geb. M 3.20

Diese religiösen Betrachtungen sind aus Rundfunkvorträgen entstanden, die

der Verfasser am Straßburger Sender gehalten hat. So fühlt man ihnen noch die Bewegtheit und Unmittelbarkeit des lebendigen Vortrages nach. Aber auch inhaltlich haben sie etwas Lebendiges. Sie fließen aus persönlichem Eigenleben und sind lebensnah, eingegeben vom Wissen um die religiösen Fragen und Nöten des heutigen Menschen. Die letzten Glaubenswahrheiten werden wirklich in zeitnaher Form gepredigt. Die Sprache ist sehr bilderreich. An manchen Stellen folgen sich die Bilder allzu gehäuft. Auch vielleicht allzu gesucht. Aber hinter den Bildern steht doch immer wirkliche Substanz, die sich dem erschließt, der aufmerksam und willig in diese geistlichen Stunden eingeht. P. Lippert S. J.

Ethik

Die Ethik des hl. Thomas von Aquin in ihrem systematischen Aufbau dargestellt und in ihren geschichtlichen, besonders in den antiken Quellen erforscht. Von Prof. Dr. Michael Wittmann. 8^o (XV und 398 S.) München 1933, Max Hueber. M 15.—; geb. 17.50.

Um der Eigenart und dem Verdienste dieses bedeutenden Werkes gerecht zu werden, muß man stets den ideengeschichtlichen Gesichtspunkt vor Augen haben, von dem alles betrachtet ist. Der Verfasser will keineswegs die dialektische Textauslegung und Textvergleichen bekämpfen, sondern sie durch die geistesgeschichtliche Forschung ergänzen, ohne dem Irrtum zu verfallen, als ob die Bausteine, die zur Verwendung gelangten, die systematische Schöpfung des Meisters hinlänglich verständlich machten.

Er bietet nicht ein geschlossenes System der thomistischen Ethik; nicht einmal alle Fragen des grundlegenden Teiles der Moralphilosophie kommen zur Untersuchung. Es werden vielmehr einige, allerdings wichtige Punkte herausgegriffen: die Glückseligkeit, Wille und Freiheit (einschließlich der Lehre über das sittliche Handeln und die Affekte), die Tugend und das Gesetz. An diesen Beispielen wird nun in gründlichen Einzelforschungen und in einer klaren, auch dem Nichtfachmann zugänglichen Sprache gezeigt, welche geistigen Strömungen in das ethische